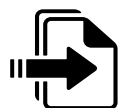


# Eine Unterrichtseinheit zum Thema Gleichgewicht

Katharina García | Zürich

L'articolo mostra come il tema dell'equilibrio è stato trattato in una classe del terzo anno. I bambini hanno letto un testo, dopo di che hanno sperimentato cercando di bilanciare vari oggetti. Anche nella lezione di ginnastica c'erano esercizi di equilibrio. Infine i bambini hanno costruito degli oggetti mobili e hanno scritto un rapporto sul loro lavoro.



Altri articoli su questo tema:

[www.babylonia.ch](http://www.babylonia.ch) >

Archivio tematico > Schede [27](#) e [4](#)

Die hier beschriebene Unterrichtseinheit wurde im Rahmen einer Praxiserprobung des damals entstehenden Lehrmittels HOPPLA 4<sup>1</sup> in einer dritten Klasse am Anfang des Schuljahres durchgeführt. Die Leseaufträge wurden in der Halbklassen mit 12 Kindern durchgeführt, ebenso das Bauen des Mobiles. Das Experimentieren und Schreiben fand in der Ganzklasse statt. Insgesamt wurden rund 10 Lektionen für die Bearbeitung aufgewendet.

## 1. Einführung ins Thema (1/2 Lektion)

Zur Einführung ins Thema stellte ich den Kindern die Frage: „Was bedeutet eigentlich Gleichgewicht?“. Sofort kam ein angeregtes Klassengespräch in Gang. Die Kinder berichteten von vielen Beispielen und eigenen Erfahrungen. Sie zeigten Übungen vor, die Gleichgewicht erfordern und welche wir anschliessend alle miteinander ausprobierten, wie zum Beispiel auf einem Bein stehen. Ein Kind erwähnte, es brauche auch beim Lernen Gleichgewicht, damit man nicht plötzlich aus der Arbeit rausfalle.

Heute steht für diese Einführungssequenz im Lehrmittel HOPPLA 4, Buch, S. 6-7 ein Wimmelbild zur Verfügung, auf dem Kinder auf verschiedene Arten mit Gleichgewicht und Balance experimentieren. Dieses Bild kann entweder gleich zu Beginn eingesetzt werden oder nach dem ersten Gespräch. Es hilft, den Begriff Gleichgewicht zu erweitern. Im Falle meiner

Klasse war es vor allem nötig, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, dass auch beim Balancieren von Gegenständen letztendlich darum geht, sie in ein Gleichgewicht zu bringen.

## 2. Einen Sachtext global verstehen und lesen (1/2 – 1 Lektion)

Im Anschluss erklärte ich den Kindern, dass wir jetzt einen Sachtext bearbeiten werden, der noch genauer erklärt, was Gleichgewicht eigentlich genau bedeutet und wie es funktioniert (Siehe Abb. 1 auf der nächsten Seite). Die Sachtexte im Lehrmittel HOPPLA 4 sind aus meiner Sicht wertvoll, weil sie Informationen sachlich korrekt wiedergeben und auf sogenannte kindergerechte Verniedlichungen, wie sie oft in Kindersachbüchern zu finden sind, verzichten. Das macht sie sprachlich anspruchsvoll, die seriöse Bearbeitung ist eine komplexe Aufgabe.

Den Kindern war die Textsorte Sachtext schon vertraut, deshalb brauchte es keine expliziten Erklärungen dazu. Die Illustrationen zum Text hatte ich im Vorfeld an die Wandtafel gezeichnet. Im fertigen Lehrmittel sind sie als pdf-Dokumente vorhanden und können vergrössert ausgedruckt werden.

Zuerst wurde der Sachtext von mir vorgelesen, danach lasen wir ihn mehrmals gemeinsam. Im Zentrum stand das globale Verstehen, und nach jedem Durchgang diskutierten wir Fragen und Unklarheiten, nahmen auch Bezug auf die Illustrationen.

Beim gemeinsamen Lesen las ich den Text vor, die Kinder lasen mit dem Finger mit. Dieses Vorgehen hat auch zum Ziel, die Lesetechnik zu trainieren. Im Lehrmittel steht heute ein Hörtext auf CD zur Verfügung, der für dieses Training verwendet werden kann. Das Vorgehen ist im Kommentar genau beschrieben.

### 3. Experimentieren (2 Lektionen plus mehrere Turnstunden)

Im Anschluss an die Leseaufgaben stellte ich den Kindern verschiedene Materialien wie Balkenwaagen, Kleiderbügel, Massstäbe zur Verfügung, damit sie selber mit Gleichgewicht experimentieren konnten. Die Kinder stiegen sofort mit Freude auf die Angebote ein und probierten alles Mögliche aus. Sie arbeiteten in Partnerschaften. Ursprünglich war geplant, dass die Kinder ihre Experimente machen und sie sprachlich kommentieren. Das funktionierte aber nicht wirklich. Für sie stand das Tun im Vordergrund, und sie liessen sich nur auf ein Kommentieren ein, wenn ich bei ihnen sass und sie explizit durch Fragen dazu aufforderte. Bei einem nächsten Mal würde ich ihnen zuerst diese Zeit zum freien Ausprobieren geben und dann in einer stärker angeleiteten Sequenz die Experimente sprachlich kommentieren lassen. Für sprachlich noch eher schwache Kinder könnten solche angeleiteten Sequenzen auch im Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache in der Kleingruppe wiederholt durchgeführt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Kinder von den Wiederholungen viel profitieren können. Sie erlangen dadurch die nötige Sicherheit, um später vor der Klasse zum Beispiel einen kleinen Vortrag zu halten (s. 4. Den Sachtext gezielt und detailliert verstehen, Aufgabe 7)

Auch im Turnen hatten wir über mehrere Wochen das Thema Gleichgewicht. Es gab diverse Stationen mit Aufgabenkarten, an denen die Kinder experimentieren und üben konnten, so zum Beispiel Pedalos, Bänke und Kippen. An einem Tag brachten die Kinder auch ihre Velos

und Skateboards mit, und es gab auf dem Pausenplatz einen Parcours zum Üben.

### 4. Den Sachtext gezielt und detailliert verstehen (2 Lektionen)

Am Anfang dieser Einheit wurde der Sachtext noch einmal gemeinsam gelesen. Die Kinder bekamen eine Textvorlage zum Bearbeiten, wie sie in HOPPLA 4, im Arbeitsheft A, S. 6 und 7 vorliegt. Die Kinder erkannten sofort, dass es sich um den gleichen Text handelt, dass aber die Darstellung nicht genau gleich ist. Unterschiede wurden gesucht und benannt. Damit wird gezielt Metasprache aufgebaut. Mit der Zeit verwenden die Kinder Ausdrücke wie Titel, Abschnitte, Illustrationen, etc. ganz selbstverständlich. Gleichzeitig hilft das explizite Benennen der Elemente aber auch, dass sich die Kinder im Text zurecht finden und diese Elemente als Hilfe zum Verstehen nutzen.

Abb. 1: Was bedeutet eigentlich gleichgewicht? (HOPPLA 4, S. 8-9)

Vom Gleichgewicht

1

## Was bedeutet eigentlich Gleichgewicht?

Das Wort «Gleichgewicht» setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, aus «Gewicht» und «gleich». Am Beispiel einer Waage lässt sich gut erklären, was das Wort «Gleichgewicht» bedeutet. Legt man bei einer Waage auf beiden Seiten zwei gleich schwere Sachen in die Waagschalen, bleiben beide auf der gleichen Höhe. Die Waagschalen sind auf einer waagrechten Linie, die Waage ist im Gleichgewicht. Wenn auf der einen Seite auch nur ganz wenig Gewicht dazu kommt, ist die Waage nicht mehr im Gleichgewicht. Die Waagschale mit dem schwereren Gewicht sinkt, die Waagschale mit dem leichteren Gewicht steigt. Die Waagschalen sind nun nicht mehr auf einer waagrechten, sondern auf einer schiefen Linie.

Das Prinzip vom Gleichgewicht kann man auch an einem Kleiderbügel beobachten. Wenn man den Kleiderbügel an einer feinen Schnur aufhängt und an beiden Enden je eine Wäscheklammer befestigt, bleibt der Bügel waagrecht. Er ist im Gleichgewicht. Befestigt man aber auf der einen Seite zwei Wäscheklammern, gerät der Kleiderbügel aus dem Gleichgewicht und hängt schief. Er ist im Ungleichgewicht. Auch wenn auf beiden Seiten je eine Wäscheklammer ist, kann man trotzdem ein Ungleichgewicht bewirken. Man schiebt einfach eine Klammer näher zum Angelpunkt. Diese Seite steigt, und die andere Seite sinkt.

Wie Gewicht und Abstand vom Angelpunkt zusammenhängen, kann man


auch beim Balancieren eines Lineals auf einem Finger beobachten. Der Finger muss genau in der Mitte des Lineals sein. So sind beide Seiten des Lineals gleich schwer. Das Lineal ist im Gleichgewicht. Legt man aber einen Gummiband auf die eine Seite des Lineals, muss man den Finger, also den Angelpunkt, näher zum Gummiband schieben. So bleibt das Lineal trotzdem im Gleichgewicht.

Wenn man das Lineal auf die flache Hand legt, ist die Auflagefläche grösser als beim Finger, und das Balancieren wird einfacher. Deshalb muss die flache Hand nicht ganz in der Mitte sein, und trotzdem bleibt das Lineal im Gleichgewicht. Auch wenn man das Lineal

beim Angelpunkt mit einem Gewicht beschwert, wird das Balancieren einfacher.

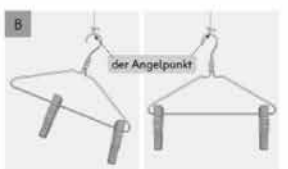
Wir Menschen haben verschiedene Möglichkeiten, um beim Balancieren im Gleichgewicht zu bleiben. Einerseits können wir die Arme ausstrecken. Andererseits können wir die Beine spreizen, damit zwischen den Füssen eine grössere Fläche entsteht. Diese Fläche entspricht der Auflagefläche bei Gegenständen. Wenn man auf einer schmalen Mauer oder auf dem Seil balanciert, hat man zwischen den Füssen nur eine kleine Fläche und muss darum mehr mit den Armen ausbalancieren.

**A**




Sind die Gewichte gleich schwer, entsteht ein Gleichgewicht.

**B**



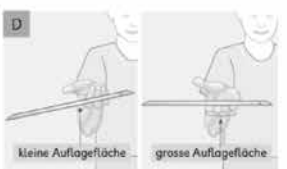
Ist der Abstand zum Angelpunkt gleich gross, entsteht ein Gleichgewicht.

**C**



Wird der Angelpunkt zur schwereren Seite verschoben, entsteht ein Gleichgewicht.

**D**



Eine grosse Auflagefläche macht das Balancieren einfacher.

8
9

Die Bearbeitung des Sachtextes erfolgte individuell mit den Aufgabenkarten 1 – 6 (Siehe Abb. 2 hier unten), die sich im Zusatzmaterial des Lehrmittels finden.

Auch hier war es zuerst wesentlich, den Aufbau der Karten zu thematisieren und zu verstehen.

Die erste Aufgabe wurde gemeinsam besprochen und dann von jedem Kind gelöst, danach machte sich jedes Kind individuell an die Arbeit. Meine Aufgabe bestand vor allem darin, den Kindern je nach Leistungsstand weitere Arbeiten zuzuweisen und sie bei der Bearbeitung zu unterstützen. Einige deutschstarke Kinder, darunter auch ein Kind mit Deutsch als Zweitsprache, waren in der Lage, die Aufgaben ganz selbstständig der Reihe nach zu bearbeiten, alle anderen Kinder bearbeiteten jeweils eine Auswahl.

Die Erfahrungen zeigten, dass die Bearbeitung des Sachtextes für einige Kinder harte Arbeit war. Einerseits mussten sie sich in einem längeren Text zurecht finden, andererseits mussten sie auch die Aufgabenkarten verstehen, was bereits eine Herausforderung für sich war.

Das Lehrmittel HOPPLA 4 ist so aufgebaut, dass es in jeder Einheit einen solchen Sachtext gibt, der mit diesem Verfahren bearbeitet werden kann. Dabei bleibt die Anlage der Aufgabenkarten immer gleich, sie unterscheiden sich nur inhaltlich. Ich habe später weitere Sachtexte auf diese Art bearbeiten lassen. Erst beim mehrmaligen

Durchführen zeigte sich der Gewinn dieser Arbeit.

Das Vorgehen war immer vertrauter.

So konnten sich die Kinder mit der Zeit

ausschliesslich auf den Inhalt des Textes konzentrieren und kamen immer besser voran. Sie selber nahmen dadurch ihre Fortschritte wahr und erlebten sich als immer kompetentere Lesende, was sie wiederum motivierte, sich an eine neue Leseaufgabe zu wagen.

Mir fiel vor allem auf, dass die Kinder von sich aus noch wenig gewohnt waren, verschiedene Informationen miteinander zu verknüpfen, vor allem bezogen sie beim Lesen des Textes die Bilder dazu wenig ein. Ich musste sie immer wieder darauf aufmerksam machen, dass auch die Bilder und die Bildunterschriften wichtige Informationen enthalten, die zum Verständnis des geschriebenen Textes beitragen.

Aufgrund der gemachten Praxiserfahrungen wurden die Aufgabenkarten überarbeitet und stehen im heutigen Lehrmittel binnendifferenziert zur Verfügung.

Im Kommentar des Lehrmittels heisst es, die Lehrperson berate die Kinder bei der Auswahl der Aufgabe. Mein Weg ist, dass ich den Kindern am Anfang Aufgaben vorgebe, später, wenn ihnen die Karten schon etwas vertraut sind, können sie selbstständig wählen, was sie bearbeiten möchten. Meine Aufgabe ist es dann, vor allem Kinder, welche die Tendenz haben, ganz einfache Aufgaben auszuwählen, zu ermuntern, sich auch einmal an eine schwierigere Aufgabe zu wagen.

Hinzugekommen ist auch die Aufgabe 7 *Einen Vortrag halten* die in der damaligen Erprobungsphase noch nicht vorlag.

## Beim mehrmaligen Bearbeiten von Sachtexten mit gleichbleibenden, differenzierten Aufgabentypen nehmen Kinder ihre Fortschritte wahr und erleben sich als immer kompetentere Lesende.

Abb. 2: Auswahl von zwei Aufgabekarten (HOPPLA 4)

**Vom Gleichgewicht** 1

---

**Gleichgewicht – Aufgabe 2**

Lies diese fünf Untertitel.  
Jeder Untertitel passt zu einem Abschnitt.  
Lies die Abschnitte auf den Heftseiten 6 und 7 genau durch.  
Schreib über jeden Abschnitt den passenden Untertitel.

**Untertitel**

Wie Menschen balancieren

Das Beispiel Waage

Der Angelpunkt

Wie Balancieren einfacher wird

Das Beispiel Kleiderbügel

**Vom Gleichgewicht** 1

---

**Gleichgewicht – Aufgabe 1A**

Lies diese Wörter und Ausdrücke.  
Such diese Wörter und Ausdrücke im Text auf der Heftseite 6 und markier sie mit Bleistift.

**Wörter und Ausdrücke auf der Heftseite 6**

Am Beispiel einer Waage  
was das Wort Gleichgewicht bedeutet  
auf beiden Seiten zwei gleich schwere Sachen  
auf der gleichen Höhe  
auf einer waagrechten Linie  
im Gleichgewicht

Das Prinzip vom Gleichgewicht  
an einem Kleiderbügel beobachten  
an beiden Enden je eine Wäscheklammer  
bleibt der Bügel waagrecht

auf der einen Seite zwei Wäscheklammern  
aus dem Gleichgewicht  
im Ungleichgewicht

eine Klammer näher zum Angelpunkt

Das individuelle Arbeiten hatte natürlich zur Folge, dass die Kinder ganz unterschiedlich unterwegs waren und auch nicht zur gleichen Zeit fertig wurden. Wer fertig war oder eine „Lesepause“ brauchte, erstellte Wissenskarten zum Thema, eine Arbeit, welche die Kinder sehr gerne machen. Sie überlegen sich eine Frage, schreiben diese auf und schreiben die Antwort dazu. Ich korrigiere jeweils diese Entwürfe, danach schreiben die Kinder ihre Fragen und Antworten auf eine Karte. Ein Vorschlag für das Layout findet sich im Kommentar des Lehrmittels.

Fertige Karten werden in der Wissenskartenbox gesammelt. Im Morgenkreis ziehen wir jeweils eine solche Karte und suchen die Antwort gemeinsam. Das führt oft zu vertieften Diskussionen zum Thema. Die Kinder sind jeweils sehr stolz, wenn ihre Karte gezogen wird.

Wissenskarten sind in meinem Unterricht eine fixe Institution, die bei jedem Thema zum Einsatz kommt. Bereits in der ersten Klasse führe ich sie ein. Einerseits beschäftigen sich die Kinder dadurch intensiv mit dem Thema und vertiefen so ihr Wissen, andererseits haben sie für mich als Lehrperson den angenehmen Nebeneffekt, dass ich mir wenig Gedanken darüber machen muss, was Kinder tun sollen, die mit einer Aufgabe fertig sind. Gleichzeitig achte ich aber auch darauf, dass auch langsamere Kinder solche Karten herstellen können. Ist das Vorgehen gut bekannt, kann es auch einmal Hausaufgabe sein, sich einige Fragen und Antworten für Wissenskarten aufzuschreiben.

Beispiele von Wissenskarten, die während der Unterrichtseinheit in meiner Klasse entstanden:

- a. Frage (F): Woher kommt das Wort „Gleichgewicht“?  
Antwort (A): Aus den Wörtern „gleich“ und „Gewicht“.
- b. F: Was ist Gleichgewicht?  
A: Wenn beide Seiten bei der Waage gleich schwer sind.
- c. F: Was passiert, wenn man die Auflagefläche grösser macht?  
A: Dann ist es einfacher, ein Gleichgewicht zu bekommen.
- d. F: Wie macht man bei einer Waage ein Ungleichgewicht?  
A: Man legt auf die eine Seite mehr als auf die andere Seite.
- e. F: Was ist schwerer: eine Schere oder ein Spitzer?  
A: Eine Schere.
- f. F: Wie bleibt man auf einem Einrad im Gleichgewicht?  
A: Man muss die Arme rausstrecken.

Die Beispiele zeigen, wie Fachwortschatz und Fachwissen aus dem Sachtext aufgegriffen wurden. Es gab aber auch Kinder, die immer nach dem gleichen Schema wie im Beispiel e. voringen. Sie habe ich mit der Zeit dazu angeleitet, ihr Fragenrepertoire zu erweitern. Dadurch, dass wir die Karten jeweils im Morgenkreis thematisierten, konnten sie ausserdem weitere Ideen von anderen Kindern aufnehmen.

Im Lehrmittel finden sich weitere Anregungen, wie das Gelernte vertieft werden kann: Ein Kreuzworträtsel und ein Quiz. Dabei handelt es sich um binnendifferenzierte Angebote für leistungsstarke Kinder.

## 5. Ein Mobile bauen (2 Lektionen)

Nachdem wir uns nun einiges Wissen über Gleichgewicht angeeignet hatten, war unser nächstes Projekt ein Mobile zu bauen. Zuerst er-



klärte ich den Kindern das Vorhaben. Auf einem Waldspaziergang sammelten wir mehrere Stöcke von ca. 30 – 50 cm Länge. Die Kinder hatten die Aufgabe, Sachen von zu Hause mitzubringen, die sie an ihr Mobile hängen wollten.

Wir verwendeten die Anleitung im Buch HOPPLA 4, S. 12. Zuerst erarbeiteten wir die wichtigen Schlüsselwörter mit Hilfe der Grafik, welche im Lehrmittel im Zusatzmaterial zu finden ist und gross ausgedruckt werden kann. Auf einem Tisch lagen Zangen, Draht, einige Behänge, die ich den Kindern zur Verfügung stellte, und ein langer Massstab bereit, alles beschriftet. Wir betrachteten und benannten die Gegenstände. Ich zeigte den Kindern, wie die Zange zum Biegen und auch zum Schneiden des Drahtes verwendet werden kann. Danach forderte ich sie auf, ihr Mobile gemäss der Anleitung zu bauen. Sie durften dabei allein oder auch in Partnerschaften arbeiten. Meine Aufgabe bestand vor allem darin, die Kinder zu unterstützen. Wenn sie mit Fragen zu mir kamen, verwies ich sie jeweils auf die Textstelle in der Anleitung, die eine Antwort auf ihre Frage bot. Lesestärkere Kinder lasen die Anleitung Schritt für Schritt, leseschwächere Kinder orientierten sich oft auch daran, was die anderen machten und machten es ihnen dann nach.

Abb. 3: Ein Mobile bauen (HOPPLA 4, S. 12)

**Vom Gleichgewicht**

**Ein Mobile bauen**

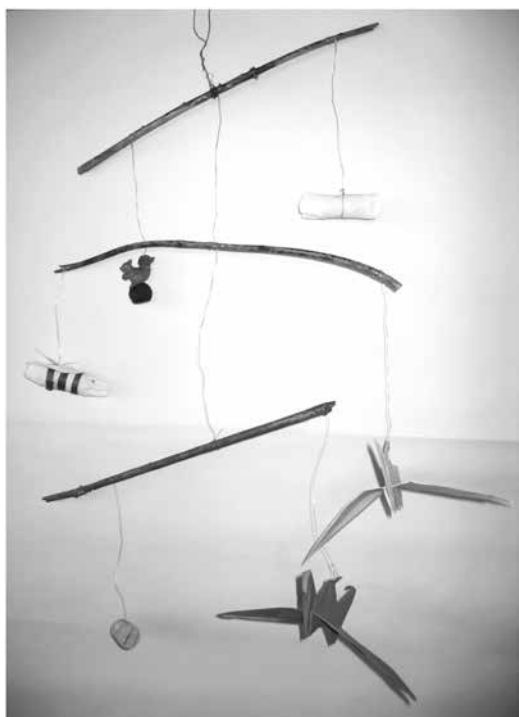
1. Einen Träger und ein 40 cm langes Stück Drahtfaden bereitlegen.
2. Den Drahtfaden etwa in der Mitte des Trägers mehrmals nicht zu eng um den Träger wickeln. Eine Schlaufe zum Aufhängen machen.
3. Den Träger an der Schlaufe in die Luft halten. Den Angelpunkt verschieben, bis der Träger im Gleichgewicht ist.
4. Den Behang vorbereiten und mit Drahtfaden am Träger befestigen.
5. Den Träger an der Schlaufe aufhängen. Den Behang so verschieben, dass der Träger im Gleichgewicht ist.

Schreib einen Bericht. Benütze dabei den Schreibauftrag aus dem Zusatzmaterial.

12

Es herrschte eine geschäftige Atmosphäre in diesen Lektionen. Nicht ganz einfach war es, alle Behänge jeweils gut mit Draht zu befestigen, sodass sie sicher hängen blieben. Vor allem runde Gegenstände waren eine grosse Herausforderung. Am Schluss brachten einige Kinder viel Zeit, ihr ganzes Werk ins Gleichgewicht zu bringen. Sowohl beim Befestigen als auch beim Ausrichten musste ich einigen Kindern helfen. Es gab aber auch Kinder, die sehr geschickt waren und andere unterstützen konnten.

Am Ende der Doppellektion hatte jedes Kind ein eigenes Mobile, auf das es sehr stolz war. Wir begutachteten die entstandenen Werke, und es wurde bedauert, dass die Mobiles vorerst in der Schule bleiben mussten und nicht sofort mit nach Hause genommen werden konnten. Hier einige der entstandenen Werke:



Zwei von den Kindern gebastelte Mobiles.

## 6. Einen Bericht schreiben (2 Lektionen)

In den nächsten beiden Deutschstunden schrieben wir einen Bericht über den Bau des Mobiles. Dazu verwendeten wir den Schreibauftrag aus dem Zusatzmaterial im Lehrmittel (Siehe Abb. 4 auf der nächsten Seite). Der Schreibauftrag wurde ausführlich besprochen. Zuerst erarbeiteten wir die vierteilige Textstruktur. Danach gingen wir den Auftrag Schritt für Schritt durch und suchten zu den Textbausteinen passende Sätze. Grau unterlegt sind jeweils Varianten, von denen nur eine in den Satz eingefügt werden kann.

Danach machten sich die Kinder ans Verfassen ihres Textes, wobei ich drei Niveaugruppen bildete. Die erste Gruppe bekam den Schreibauftrag mit der Textstruktur, aber ohne Bausteine. Diese Kinder formulierten ihre Sätze

selbstständig entlang der vorgegebenen Struktur. Die zweite Gruppe bekam den Auftrag mit den Strukturteilen und den Textbausteinen. Bei jedem Strukturteil markierten sich diese Kinder, die Bausteine, die sie anschliessend beim Schreiben verwenden wollten und schrieben dann ihre Sätze. Die dritte Gruppe wurde von mir betreut. Wir gingen jeden Strukturteil einzeln durch, wählten Textbausteine und formulierten die Sätze zuerst mündlich, bevor die Kinder dann ihre Sätze aufschrieben. Kinder, die mit ihrem Schreibauftrag fertig waren, erstellten weitere Wissenskarten oder erfanden Quizfragen zum Thema Gleichgewicht.

---

**Durch das richtige Mass an Unterstützung mit einem “Schreibgerüst” erleben sich die Kinder als kompetente Schreibende.**

---



Das Vorgehen mit solchen Gerüsten, in der Fachsprache „Scaffolding“ genannt, hat sich in meiner Praxis sehr bewährt. Sie geben den Kindern die nötige Unterstützung um kohärente Texte zu verfassen. Ich verwende sie in meinem Alltag bei allen Schreibaufträgen und Textsorten. Mit geringem Aufwand kann ich den Auftrag binnendifferenziert in drei Niveaus anbieten. Wenn die Kinder schon sehr geübt im Verfassen von Texten sind, kann auch ganz auf dieses Gerüst verzichtet werden. Die Kinder haben dann gewissermassen die Textstruktur verinnerlicht und wenden sie auch ohne Anleitung an. Dieses hohe Niveau erreichen bei mir aber nicht alle Kinder einer Klasse. Damit sol-

che Fortschritte gemacht werden können, ist es wichtig, dass ähnliche Schreibaufträge zur gleichen Textsorte mehrmals erfolgen.

Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Lehrperson ist die sorgfältige Niveaueinteilung der Klasse, der bei jedem neuen Schreibauftrag genügend Beachtung geschenkt werden muss. Kinder, die zu wenig Unterstützung bekommen, produzieren keine kohärenten Texte oder können die Textbausteine nicht zu ganzen Sätzen ausbauen. Kinder, die zu viel Unterstützung bekommen, verfassen zwar kohärente Texte, die aber sprachlich eher bescheiden sind und nicht ihren wirklichen Fähigkeiten entsprechen. Solche Kinder haben die Tendenz, das Strukturblatt im Schnellzugtempo durchzuarbeiten und in wenigen Minuten den Schreibauftrag zu erfüllen. Sie müssen dazu angeleitet werden, ihren Text sprachlich komplexer aufzubauen. Ihnen markiere ich im Entwurf Textstellen und fordere sie auf, hier genauer zu beschreiben oder ich gebe ihnen weitere Textbausteine, die eine solche genauere Beschreibung anregen.

Durch das richtige Mass an Unterstützung erleben sich die Kinder als kompetente Schreibende. Sie merken, dass sie gute Texte verfasst haben. Bei Zeugnisgesprächen mit Eltern und Kindern kommt es bei mir sehr oft vor, dass das Kind seinen Eltern einen solchen gut gelungenen Text vorlesen möchte, und man kann ihm ansehen und anhören, wie stolz es auf seine Leistung ist.

Abb. 4: Schreibauftrag (HOPPLA 4)

Vom Gleichgewicht	
Ein Mobile bauen – Schreibauftrag	
Textstruktur	Textbausteine
1. Schreib einen passenden Titel.	Aus ... wird ... Wie ein ... entsteht Mein ... ...
2. Schreib in der Einleitung, worum es geht.	Mein Mobile habe ich <u>aus / mit</u> ... Mit <u>Spielsachen / Sachen aus dem Wald</u> habe ich ... ...
3. Beschreib dein fertiges Mobile.	An meinem <u>Mobile hängt / hängen</u> ... Der Behang ist ... Die Träger sind ... Auf der <u>einen / anderen</u> Seite ... Mein Mobile ist im <u>Gleichgewicht / Ungleichgewicht</u> , weil ... ...
4. Schreib einen Kommentar zum Bauen des Mobiles.	Vor dem Bauen des Mobiles habe ich mir vorgestellt, dass ... Beim Bauen habe ich <u>gemerkt / entdeckt</u> , dass ... Es hat mich überrascht, dass ... ... fand ich <u>einfach / schwierig</u> , weil ... Es brauchte Geduld, um / bis ... Ich habe mich gefreut, dass ... Ich habe mich geärgert, weil ... Ich war <u>froh / stolz / zufrieden / traurig / enttäuscht</u> , dass ... ...

### Anmerkung

<sup>1</sup> Bai, Neugebauer, Nodari, Peter (2013). HOPPLA, Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 4, Schulverlag plus AG und Lehrmittelverlag, Zürich.

### Katharina García

unterrichtet an einer multikulturellen Schule in der Stadt Zürich als Klassenlehrerin Kinder der 1. bis 3. Klasse. Im Rahmen des Quims-Programms (Qualität in multikulturellen Schulen) hat sie sich intensiv mit Sprachförderung im mehrsprachigen Umfeld beschäftigt, und ihren Unterricht weiter entwickelt. Heute ist sie neben ihrer Unterrichtstätigkeit auch in der Weiterbildung von Lehrpersonen tätig.